

Konzept

Offene

Jugendarbeit

Sachseln¹

¹ Fassung gemäss Gemeinderatsbeschluss vom 22. November 2004

Inhaltsverzeichnis

- 1. Ausgangslage**
 - 1.1 Wozu braucht die Gemeinde Sachseln ein Konzept für ausserschulische Jugendarbeit
 - 1.2 Vorgehen
- 2. Das Jugendalter**
 - 2.1 Merkmale des Jugendalters
 - 2.2 Herausforderungen der heutigen Zeit
 - 2.3 Jugendpolitik
 - 2.4 Konsequenzen für das Gemeinwesen
- 3. Situationsanalyse**
 - 3.1 Vorgehen
 - 3.2 Interviews mit Schlüsselpersonen und schulentlassenen Jugendlichen
 - 3.3 Umfrage bei den Vereinen anhand eines Fragebogens
 - 3.4 Wünsche und Bedürfnisse von OberstufenschülerInnen erfasst durch Aufsätze
- 4. Konzept für die Jugendarbeit Sachseln**
 - 4.1 Aufbau des Konzepts
 - 4.2 Konzepthierarchie
 - 4.3 Grundlegende Leitideen – Kanton und Gemeinde
 - 4.3.1 Analog dem Konzept <offene Jugendarbeit Kant. OW 04>
 - 4.3.2 Leitidee der Gemeinde Sachseln
 - 4.4 Ziele / Strategien
 - 4.4.1 Partizipation als Grundhaltung
 - 4.4.2 Schwierigkeiten von und mit Jugendlichen
 - 4.4.3 Angebote für Freizeit und Kultur
 - 4.4.4 Räumlichkeiten (Sozialräumliche Jugendarbeit)
 - 4.4.5 Information / Öffentlichkeitsarbeit
 - 4.4.6 Zusammenarbeit, Vernetzung
 - 4.4.7 Gesundheitsförderung
- 5. Planung der Struktur und Organisation**
 - 5.1 Grundsatz
 - 5.2 Prioritäten
 - 5.3 Zusammenarbeit
 - 5.4 Organigramm
 - 5.5 Finanzierung
- 6. Anhang**
 - 6.1 Befragungsinstrumente
 - 6.2 Diagramme der Vereinsbefragung
 - 6.3 Literaturverzeichnis

1. Ausgangslage

Mit Beschluss vom 25. März 2002 hat der EGR das Departement Gesundheit und Soziales beauftragt, einen Projektauftrag für ein Konzept zur offenen Jugendarbeit zu erstellen und dem EGR zur Genehmigung zu unterbreiten.

Der Einwohnergemeinderat stützt seinen Entscheid auf das kantonale Gesetz über die Jugendhilfe vom 02. Dezember 1973. Darin wird festgehalten, „dass die Pflege und Förderung der Jugend heute infolge der raschen Veränderung unserer gesellschaftlichen Institutionen und Verhältnisse sowie der stark zunehmenden Umwelteinflüsse vermehrt zu einer öffentlichen Aufgabe geworden ist.“

1.1 Wozu braucht die Gemeinde Sachseln ein Konzept für ausserschulische Jugendarbeit?

Wie aus dem Gesetz hervorgeht ist ausserschulische Jugendarbeit Aufgabe der Gemeinde. Zudem liegt eine Anfrage der Sozialdemokratischen Partei Sachseln vor, welche wissen will, was der Einwohnergemeinderat bezüglich Jugendarbeit zu tun gedenkt. Weiter sind vermehrt Probleme ausserhalb der Schulzeit auf dem Schulhausplatz entstanden und die Zuständigkeiten sind nicht klar; der Ruf nach Jugendräumen ertönt und es stellt sich die Frage, welchen Beitrag heute Vereine und Kirche in der ausserschulischen Arbeit leisten.

Aus diesen Gründen hat der Gemeinderat beschlossen, eine Projektgruppe einzusetzen mit dem Auftrag, ein Konzept zu erarbeiten.

Die Projektgruppe setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

| | |
|--------------------------------------|--|
| Frau A. Reinhard | Gemeinderätin, Präsidentin der Projektgruppe |
| Frau Marion Hasler | Sozialhilfekommission |
| Herr Ernst Fuchs | Kirche, Leiter von Jungwacht u. Blauring |
| Frau Andrea Rey | Schule, Lehrerin |
| Herr Ueli Omlin | Juvenat, in Ausbildung zum Sozialpädagoge) |
| Frau Margrit Staffelbach | Jugend- und Elternberatung OW) |
| Corinne von Flüe (Maturantin) | nahm ab Januar 2004 regelmässig an den Sitzungen teil, da sie allenfalls interessiert war, zu diesem Thema ihre Maturaarbeit zu schreiben. |
| Herr Cyrill Fuchs (externer Berater) | begleitete die Kommission seit Februar 2004. Er unterstützte die Kommission in der Auswertung der Situationsanalyse und schrieb das Konzept. Herr Fuchs hat die Dipl. Hochschule für Soziale Arbeit, Bereich Sozio-Kultur HSA Luzern absolviert. |

1.2 Vorgehen

Die Einschätzung der Ist-Situation der Jugendlichen in Sachseln wurde mit Hilfe strukturierter Interviews mit Schlüsselpersonen (Gemeinde, Schule, Kirche, Vereine, Parteien, Jugendliche, Polizei), einer Aufsatzaktion an der Oberstufe der Schule Sachseln und mit einem Fragebogen, mit welchem das Angebot der Vereine für Jugendliche erfasst wurde, erhoben.

Die Projektgruppe wertete die zusammengetragenen Resultate in zwei Sitzungen aus und verfasste die Situationsanalyse.

Lucas Hack, Praktikant der Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention fasste die Resultate der Umfrage bei den Vereinen in Diagrammen zusammen.

Workshop: Jugendlichen, Erwachsenen, Schlüsselpersonen wurden die Resultate der Umfrage vorgestellt, mit ihnen analysiert und Ergänzungen, Anpassungen und Veränderungen vorgenommen. Gleichzeitig wurden Visionen und Schwerpunkte der Jugendarbeit in Sachseln herausgeschält.

Die Projektgruppe erarbeitete daraus Leitsätze und Massnahmen, insbesondere klärte sie die Frage der Vernetzung mit Kirche, anderen Gemeinden und dem Kanton.

Die Konzeptarbeit soll im Herbst 2004 abgeschlossen und im Dezember 2004 durch den Einwohnergemeinderat genehmigt sein.

2. Das Jugendalter

Der Inhalt dieses Kapitels wurde aus dem Kant. Konzept teils übernommen.

2.1 Merkmale des Jugendalters

Das Jugendalter eine sensible Phase - gekennzeichnet von Rebellion, Aufbruch, Umbruch, Neuem. Das Neue – entstanden in der Auseinandersetzung mit dem alterhergebrachten. Das heisst, dass Auseinandersetzungen, Reibungen für die Weiterentwicklung notwendig sind – als Grundlage für aufbauende Erneuerung dienen Absprachen, verbindliche Abmachungen zwischen den Generationen.

Die typischen Merkmale des Jugendalters erfahren wir am besten über den Weg seiner Exponenten - den Jugendlichen. Dem Jugendlichen, dessen Handeln von den noch nicht immer harmonisch wirkenden Hormonen mitgeprägt wird, der lernen muss sich in der Welt der Erwachsenen zurecht zu finden in einer Zeit, da er von seinen Gefühlen gebeutelt wird, sich der erste Liebeskummer einstellt, sein Körper mit seinen neuen Funktionen, der Sexualität verstanden werden will, mit Extremitäten versehen ist, die so nicht mehr zum Rumpf passen wollen und dessen Bewegungsabläufe unkoordiniert erscheinen; ausgestattet mit einem extremen Gerechtigkeitsempfinden, das aber oft - aus Sicht der Erwachsenen - einseitig gelebt wird; Unruhe und Abenteuerlust in sich verspürt, die ausgelebt sein will, Grenzen erfahren will, ausprobieren und sich darin erkennen und in der Auseinandersetzung mit den Erwachsenen und Gleichaltrigen seine eigene Identität herauschälen kann.

Für viele eine Zeit der Verunsicherung, die die Erwachsenen zu spüren bekommen, wenn sie den Heranwachsenden nichts mehr recht machen können. Oft wird damit der Ärger über das eigene Scheitern ausgedrückt – die Ambivalenz des Wunsches nach Eigenständigkeit und der gleichzeitigen Angst vor Einsamkeit – dem geheimen Wunsch sich am Rockzipfel der Mutter, am Hosenbein des Vaters doch noch zu halten – aber in Selbstbestimmter Form.

Der junge Mensch braucht Gelegenheiten, Erfahrungsmöglichkeiten, um sich in die Welt der Erwachsenen hineinzuleben und sich neue soziale Kompetenzen anzueignen mit mehr Verantwortungsmöglichkeiten. Je mehr Verantwortung ein Mensch übernehmen kann, umso grösseres Selbstvertrauen wird er entwickeln, umso eigen- selbständiger wird er oder sie handeln.

Die Jugend, die in der „Erntezeit“ der Elterngeneration gross wird, hat die Chance an einem Ort weiter zu fahren, wo die Grenzen ihrer Eltern und Lehrer beginnen. Sie haben die Gelegenheit Neues aus deren Erfahrungen zu generieren. Nehmen wir als Beispiel den Computer. Wie viel Zeit wurde benötigt, bis Computeranwendungen wirklich benutzerfreundlich wurden und jeder- mann es wagt, sich mit ihm auseinander zu setzen. Die heutigen Jugendlichen sind mit diesen Maschinen gross geworden und pflegen einen solch unbekümmerten Umgang, dass er uns nur daran erinnert, wie wir völlig natürlich mit der Bedienung eines Plattenspielers umgingen. Wir dürfen gespannt sein, was sie für weitere Entwicklungen schaffen werden.

Das Jugendalter wird in der **Jugendarbeit in 3 Altersstufen** eingeteilt:

- Die jüngeren Jugendlichen (manchmal Kids genannt) von 11/12 – 15 Jahren
- Die älteren Jugendlichen von 16 – 18 Jahren
- Die jungen Erwachsenen von 19 – 22 Jahren

Anzahl Jugendliche in Sachseln im Sommer 2004:

- 11/12 –15 Jahre 176
- 16 –18 Jahre 380
- 19 –22 Jahre 400

2.2 Herausforderungen der heutigen Zeit

Die Jugend ist in ihrer Ausgestaltung ein Abbild der jeweiligen Gesellschaft und antwortet mit ihrem Verhalten auf die Elterngeneration.

Das heisst, dass es **die** Jugend so nicht gibt, sondern eben unzählige gelebte Formen. Somit kann im folgenden nur immer von Tendenzen die Rede sein.

Vereine, kirchliche Verbände dienten früher als die Übergangsglieder, wenn die Herkunftsfamilie an Bedeutung verliert und eine neue noch nicht gegründet ist. Vereine und Verbände bieten/ bieten Gelegenheit, sich zu engagieren, gemeinsam etwas zu planen, organisieren, Verantwortung übernehmen, Leitungsverhalten einzuüben, zu partizipieren, d.h. Wege kennen lernen, wie an Entscheidungsprozessen ausserhalb des familiären Rahmens teilgenommen werden kann. Gleichzeitig bieten sie einen Rahmen für Verhaltensregeln.

Die Vereine und Kirche haben nicht nur für Jugendliche an Bedeutung verloren. Auch die Erwachsenen ziehen es vor, sich nach aktuellem Bedürfnis im Fitnesscenter zu ertüchtigen und nicht mehr jeden Dienstagabend, wenn vielleicht gerade ein spannender Krimi läuft, sich mit der Männerriege fit zu halten.

Regelmässigkeit und Treue in ihrer herkömmlichen Form sind nicht mehr zeitgemäss.

Die Vielzahl von Angeboten, die Einflussfaktoren, wie Massenmedien, Verkehr, Konsum, unterschiedliche Gruppierungen setzen hohe Entscheidungskompetenz voraus, soll die Vielfalt zum Tragen kommen und nicht zu Verunsicherung führen.

Die veränderten familiären Bedingungen, die veränderten Strukturen mit den Patchworkfamilien und vielen Alleinerziehenden, sind wichtige Herausforderungen unserer Zeit. Früher verteilten sich die Erwartungen und Aufgaben einer Familie auf 5 bis 10 Kinder. Heute lastet der Druck im Durchschnitt auf einem bis zwei.

Gelebte Multikulturalität, Wertevielfalt bedingt gegenseitige Vereinbarungen, Abmachungen – Zeit und Raum für Gespräche, sonst führt sie zu Abschottung und Ghettobildung.

Unklar bleibt wie der wirtschaftliche Wandel sich auswirken wird. Ob die Jugendarbeitslosigkeit, die Schwierigkeit eine Lehrstelle zu finden zunehmen wird? Die Freizeitindustrie an Bedeutung gewinnen?

Die Auswirkungen dieser und weiteren gesellschaftlichen Bedingungen kennen wir. Wir hören die letzte Zeit oft von Jugendlichen, die unter dem Druck leiden, ihre Leistungen nicht mehr erbringen können; von gewalttätigen Ausschreitungen zwischen sich rivalisierenden Gruppierungen; die Angst vor Arbeitslosigkeit, die hohen Schulden Jugendlicher. Wichtig ist zu sehen, dass für viele Jugendliche diese Zeit eine Zeit der Herausforderung ist und nicht der Überforderung.

Wie schaffen also die heutigen Jugendlichen den Übergang von der Welt der Kinder in die der Erwachsenen? Wer steht an Stelle der Vereine und Verbände u.a.? Welche Gefässe benötigen die Jugendlichen, um soziale Kompetenzen einzuüben, um selbst einmal Verantwortung im Gemeinwesen zu übernehmen und am gesellschaftlichen Leben teil zu haben? Wer muss die Möglichkeiten schaffen?

2.3 Jugendpolitik

Die Jugendpolitik beschränkt sich nicht auf bestimmte konkrete inhaltliche Bereiche, gibt aber Antworten auf die Frage, welcher Platz der nachfolgenden Generation eingeräumt werden soll. Betrachten wir das Wort Platz und seine Bedeutung in diesem Zusammenhang genauer, wird uns klar, dass es sich dabei um ein komplexes Thema handelt. Wer bestimmt dessen Inhalt, Mass und wie dessen Inhalte umgesetzt werden sollen - für die Jugend (ohne ihre Mitbestimmung), mit der Jugend oder handelt es sich um die Politik der Jugend?

Jugendpolitik ist also immer abhängig von den jeweiligen kulturellen und politischen Bedingungen, von den gegenwärtigen politisch einflussreichen Personen/ Gruppierungen ihren Haltungen, Meinungen und Normen.

Eines ist klar, wenn sie gleich behandelt wird, wie die übrigen politischen Geschäfte oder gleiche Verwaltungswege zu gehen hat, werden sich die Jugendlichen nicht darin zurecht finden und vorzeitig aufgeben, ihre Anliegen weiter zu tragen.

Die wichtigsten inhaltlichen Bereich der Jugendpolitik

- **Politik bezogen auf die allgemeine Lebenslage.**
Hier lassen sich mehrere Themen herauschälen.
Gestaltung der allgemeinen Lebensbedingungen im gesellschaftlichen Sinne, von denen die Jugendlichen mitbetroffen sind:
Familien-, Wohn-, Verkehrspolitik u.a..

Gestaltung der sozio - kulturellen Infrastruktur
Mitgestalten des Lebensraumes durch Jugendliche, Jugendräume, Sportanlagen, kulturelle Veranstaltungen
- **Bildungspolitik**
Der Grossteil der Jugend ist in Ausbildung und daher weitgehend von bildungspolitischen Entscheiden direkt betroffen.
- **Allgemeiner Jugendschutz**
Jugend als eine Phase der Gefährdung und Überforderung – von der gewisse Erfahrungen fern zu halten sind.
- **Politik gegenüber sogenannt auffälligen und minderprivilegierten Gruppierungen Jugendlicher.**
Ausgehend von einem festgelegten Normalitätsbegriff werden für Jugendliche, die dem nicht entsprechen, korrigierende und unterstützende Massnahmen empfohlen.
- **Politik bezogen auf die Zukunft unserer Gesellschaft:**
Kinder und Jugendliche werden mit den zukunftsrelevanten Entscheiden leben müssen und ihre Konsequenzen tragen.
- **Politik, die sich die Aktivierung und Integration Jugendlicher ins politische und gesellschaftliche Leben zum Thema nimmt:**
Dabei spielen die Formen von Partizipation eine wichtige Rolle und können unser zukünftiges politisches System beeinflussen.

Im Gemeinwesen ist oft nicht klar, wo Jugendpolitik zugeordnet wird: Dem Sozialen, der Schule, Sport, Kultur.....? Jugendpolitik ein übergreifendes Thema, das wegen seiner Komplexität unterzugehen droht.

2.4 Konsequenzen für das Gemeinwesen

Fassen wir zusammen: Die Bedeutung der kirchlichen Verbandsarbeit und der Vereine hat abgenommen. Die Zeit in der Familie und Schule als alleinige erzieherische Instanzen wichtig waren, sind im Jugendalter vorbei. Die Gleichaltrigen, die Peers, werden wichtig.

Die Jugendlichen haben Anliegen und Bedürfnisse an den öffentlichen Raum. Sie sollen den auch mitgestalten können und ihre Verantwortung übernehmen. Einerseits Freiraum, gleichzeitig aber auch gemeinsamen Raum, den sie mit allen teilen. In der konstruktiven Auseinandersetzung werden Grenzen klar, werden Verhaltensweisen eingeübt. Dazu braucht es aber Gelegenheit und Menschen, die diese Form ermöglichen.

Wie eine Gemeinde darauf reagiert, hängt von ihrer Grösse ab. Sie kann einen Jugendbeauftragten, eine Jugendkommission einsetzen, die mit einer ausgebildeten Fachperson zusammenarbeitet.

Im folgenden Konzept soll gezeigt werden, was nach den heutigen Erkenntnissen in der offenen Jugendarbeit für die Gemeinde Sachseln auf Grund einer breiten Analyse wichtig ist, damit diese Ziele erreicht werden.

(Quelle: Jugendpolitik jetzt! Handbuch für eine aktive Jugendpolitik in der Gemeinde)

3. Situationsanalyse

3.1 Vorgehen

Die Kommission hat 3 verschiedene Instrumente eingesetzt, um vertiefte Daten zu erhalten:

- Interviews mit Schlüsselpersonen und schulentlassenen Jugendlichen
- Umfrage bei den Vereinen anhand eines Fragebogens
Zur Zeit der Umfrage wurde ein neues Pfarreiheim gebaut. Dieses bietet aber nur Räume für die Verbände. Ein offener Treffpunkt für Jugendliche gibt es in Sachseln nicht. Wie die Umfrage gezeigt hat, gibt es einzelne „Hüttchen“ oder private Räume, welche Jugendliche meist als feste Gruppen nutzen. Sie halten sich am See, dem Schulhausplatz oder privaten Aussenräumen auf. Auch den Mitgliedern der Projektgruppe sind keine weiteren Räume bekannt. Deshalb wurde zum Zeitpunkt der Erhebung auf weitere Fragebogen bezüglich Räumen verzichtet.
- Wünsche und Bedürfnisse von OberstufenschülerInnen erfasst durch Aufsätze

3.2 Interviews mit Schlüsselpersonen und schulentlassenen Jugendlichen

Die Daten sind zusammengetragen aus halbstrukturierten, persönlichen Interviews (siehe Anhang) mit so genannten Schlüsselpersonen aus unserer Gemeinde: Personen aus der Gemeindebehörde, dem Kirchenrat, der Polizei, den Parteien, mit Lehrpersonen, Verantwortlichen der Vereine, Wirten, Betreiber und Betreiberinnen von Dorfläden, Schulhauswarten, Anwohnern und Anwohnerinnen des Schulareals und des Bahnhofs, ausländischen Familien und natürlich Jugendlichen. Insgesamt wurden 37 Interviews durchgeführt.

Befragt wurde zu den Themen: 1. Partizipation/Ort, 2. Raum/ Umwelt/ Konsum, 3. Freizeit/ offene Jugendarbeit/ Infrastruktur, 4. Vereine, 5. Jugendliche Gruppierungen/ Interessengemeinschaften, 6. Gewalt und Aggression, 7. Drogen, 8. Zukunft.

3.2.1. Partizipation / Ort

Zwischen Jugendlichen und Erwachsenen in Sachseln herrscht eine gesunde, kritische Einstellung. Die Erwachsenen sind sich vielfach bewusst, dass die Kritik Jugendlicher auch ernst genommen werden sollte. Dies fällt aber teilweise schwer. Oftmals werden alle Jugendlichen in den gleichen Topf mit Vorurteilen gesteckt.

Wenn es richtige Probleme mit Jugendlichen in Sachseln gibt, ist man eher der Meinung, dass das die Eltern oder die Schule etwas angeht.

Lediglich ein paar wenige Jugendliche sind motiviert, selbst aktiv zu sein. Die meisten möchten in der Freizeit nicht eingebunden sein. Viele Jugendliche wünschen sich die Freizeit als leistungsfreien Raum.

Erwachsene reagieren bei aktuellen Jugendthemen wie z.B. Wunsch nach Jugendraum, Kiffen usw. nach Meinung von Jugendlichen ängstlich bis hysterisch.

3.2.2. Raum / Umwelt / Konsum

Das Dorf Sachseln gefällt den Jugendlichen. See, Berge und Natur sind seine viel genannten Vorzüge. Fehlende Angebote, wie Jugendtreffpunkt, Musikveranstaltungen, Discos werden in Sarnen oder sogar in Luzern gesucht.

Sachseln ist wenig belebt durch Jugendliche. Auch den Erwachsenen ist es ein Bedürfnis, dass die Jugendlichen einen eigenen Treffpunkt haben. Er soll begleitet, aber nicht betreut werden, da die Jugendlichen sonst gar nicht kommen. Einige Jugendliche würden für ihre Freizeitaktivitäten auch selber Verantwortung übernehmen.

Jugendliche halten sich zur Zeit zu einem grossen Teil auf dem Schulareal oder auf privaten Grundstücken auf.

3.2.3. Freizeit / offene Jugendarbeit / Infrastruktur (kulturelle Angebote)

In Sachseln bieten vor allem die Vereine verschiedene Freizeitaktivitäten an. Dabei handelt es sich vor allem um Sportangebote. Einige Erwachsene meinen, dass die Jugendlichen zu viele Möglichkeiten hätten, welche von ihnen aber nicht genutzt würden.

Jugendliche wünschen sich in ihrer Freizeit vor allem Zeit, in der sie nicht leisten müssen, in der keine Bewertung, kein Wettkampf stattfindet. Damit grenzen sie sich klar vom Schulalltag ab.

Jugendliche sitzen zusammen und reden. Dazu fehlt ihnen aber ein eigener Treffpunkt. Einzelne Gruppierungen haben sich selber aus Privaträumen Treffpunkte gestaltet. Dann ist jedoch meistens geschlossene Gesellschaft'.

Nach ihren eigenen Angaben halten sich die Sachsler Jugendlichen nach der Schule vielfach auf dem Schulareal auf, weil es dort Treffpunkte am Schärme gibt. Das Restaurant ist keine richtige Alternative, da die Konsumation dort zu teuer wird.

3.2.4. Vereine

Vereine sind ein wichtiger und grosser Bestandteil des Sachsler Dorflebens, wie auch der Freizeitaktivität der Jugendlichen. Viel genannte Vereine sind dabei der FC, Skiclub, Volleyball und andere Sportvereine, aber auch Guggenmuisig, Jungmusik, Jungwacht und Blauring.

Vereine haben aber meist damit zu kämpfen, dass sich Jugendliche und junge Erwachsene nicht in eine feste Struktur einbinden lassen wollen. Zudem entsprechen ein Teil der Vereine nicht dem Zeitgeschmack der Jugendlichen oder sind unbekannt, weil sie zu wenig Eigenwerbung machen.

Jugendliche wünschen sich etwas modernere Vereine mit nicht allzu vielen Regeln. Sie finden es wichtig, dass vorhandene Bräuche und Feste erhalten bleiben.

3.2.5. Jugendliche Gruppierungen / Interessengemeinschaften

In Sachseln sind die meisten der Meinung, dass es keine sich rivalisierenden Gruppierungen gibt. Die vorhandenen Schwierigkeiten haben nichts mit Gruppierungen zu tun. In Sachseln bereitet Integration ausländischer Jugendlicher keine Schwierigkeiten, ebenso wenig die Integration der Schüler und Schülerinnen aus dem Flüeli.

Am ehesten Mühe mit ausländischen Mitbewohnern und Mitbewohnerinnen haben Sachslere Schüler und Schülerinnen, welche auswärts eine Schule besuchen.

3.2.6. Gewalt und Aggression

Das Thema Gewalt und Aggression hält sich im normalen Rahmen und hat in Sachseln keine ungewöhnlichen Ausmasse angenommen. Es sei nicht anders als früher, sind Meinungen zu diesem Thema, und die Situation in anderen Obwaldner Gemeinden sei schlimmer als in Sachseln.

Trotzdem ist in Sachseln Gewalt immer wieder ein Thema, vor allem in Form von Vandalismus. Vor allem in der Schule ist psychische Gewalt oder Mobbing immer aktuell, wird aber nur von einzelnen ausgeführt.

3.2.7. Drogen

Alle Befragten sind der Meinung, dass Alkohol, Tabak und Cannabis von Sachslere Jugendlichen regelmässig konsumiert wird.

Die befragten Jugendlichen sind sich einig, dass man weiss, wo man Cannabis bekommt. Jugendliche und Erwachsene denken, dass dieses Thema von den Eltern zu sehr verdrängt wird, nach dem Motto „Was ich nicht weiss....“. Jugendliche können offener über das Thema reden als Erwachsene.

Von allen wird zur Zeit der Alkoholkonsum als grösstes Drogenproblem genannt. Viele sind auch hier der Meinung, dass die Prävention in der Schule nicht reicht. Mehr Prävention und Information für alle wird gewünscht. Alkohol, Tabak und Cannabis sollen im ganzen Kanton ernster genommen werden. Zudem meinen einige der Jugendlichen, dass es in der Schule strengere Massnahmen (Bestrafungen, Konsequenzen) geben sollte.

3.2.8. Zukunft

Jugendliche wie Erwachsene in Sachseln finden es äusserst wichtig, dass Jugendliche generell mehr einbezogen werden. Es soll mit Jugendlichen zusammen gehandelt und etwas angepackt werden.

Die Mehrheit der Interviewten meint, dass die Freiräume für Jugendliche in Sachseln unbedingt erhalten bleiben müssen. Zu respektieren sei auch der Wunsch nach einem eigenen Lokal. Dazu sagen die meisten, dass ein Lokal jedoch nicht unter ständiger Beobachtung stehen soll. Die Möglichkeit einer professionellen Ansprechperson, welche die Jugendlichen begleiten soll, sei sinnvoll. Dem Gemeinderat komme die Aufgabe zu, die finanziellen Mittel bereitzustellen und zu sichern.

3.3 Umfrage bei den Vereinen anhand eines Fragebogens

3.3.1 Vorgehen

14 Vereine wurden mit Hilfe eines Fragebogens (siehe Anhang) zu ihren Angeboten, Anzahl jugendlicher Mitglieder, der Unterstützung durch die öffentliche Hand, ihren Problemen und Wünschen befragt. Davon waren 9 Sportvereine: Jugendriege, Skiclub Flüeli-Ranft, Skiclub Sachseln, Schwingersektion, STV Sachseln, Schützengesellschaft Sachseln, FC Sachseln,

Sport Union Sachseln, Karate - Dojo OW, 3 Kulturvereine: Musik Eintracht, Trinklerclub, Stollä-
gusler; 2 Jugendorganisationen: Blauring und Jungwacht (Siehe Anhang 6.2).

3.3.2 Resultate

Unterstützung

Die öffentliche Hand, d.h. die politische Gemeinde, Kirchgemeinde und der Bund helfen den Vereinen, indem sie ihnen Infrastruktur zur Verfügung stellen, sie finanziell oder mit Weiterbil-
dungsangeboten unterstützen.

Die Sachslar Sportvereine erhalten Hallen und Plätze für Proben kostenlos. Diese werden von
der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Sie werden insbesondere durch Beiträge von Jugend und
Sport und Sport Toto finanziell unterstützt.

Die katholische Kirchgemeinde stellt dem Blauring und der Jungwacht Lokale zur Verfügung,
übernimmt und hilft mit Finanziellen Beiträgen bei der Ausbildung der Leiter und Leiterinnen.

Die Musik Eintracht erhält finanzielle Mittel von der Einwohner - und der Kirchgemeinde.

Die Hauptsorgen und Zukunftsabsichten der Vereine sind:

Die Sportvereine sind mit den Anlagen und dem Material unzufrieden (Neue Sportanlagen sind
geplant).

Einzelne Vereine haben finanzielle Probleme, weil die Zahlungsmoral der Mitglieder nicht sehr
gut ist und wegen Mietkosten.

Ein Grossteil der Vereine stellt fest, dass sich die Jugendlichen schwer in die Vereine einbinden
lassen. Sie haben aber auch Mühe, Nachwuchstrainer zu finden.

Die Schwingsektion beklagt, dass sie mit dem Übergang zu den Aktiven (16 Jährige) viele Mit-
glieder verlieren - also mit Lehrbeginn. Die Jugendlichen hätten dann weniger Zeit, gingen
samstags in den Ausgang und seien anderntags zu müde für den Wettkampf.

Alle sind sich bewusst, dass sie durch gezielte Werbung und eine gewisse Rücksichtnahme
auf die Bedürfnisse der jugendlichen Mitglieder gewinnen können.

3.4 Wünsche und Bedürfnisse von Oberstufenschüler- und Schülerinnen erfasst durch Aufsätze

3.4.1. Vorgehen

In 88 Aufsätzen haben die Schüler und Schülerinnen der 1., 2. und ein Teil der 3. Oberstufe zu
den folgenden Themen einen Aufsatz geschrieben (eine Klasse hat den Auftrag als Gruppenar-
beit ausgeführt):

Sachseln in 10 Jahren (20 Aufsätze)

Sachseln als Lebensraum (20 Aufsätze)

Freizeit in Sachseln (48 Aufsätze)

3.4.2. Auswertung

Die Auswertung wurde von der Projektgruppe ausgeführt.

Sport als Freizeitbeschäftigung steht zurzeit an oberster Stelle. Fussball wird 15 x erwähnt, Skifahren 11 x. Im Durchschnitt mit 4 Nennungen erscheinen: Volleyball, Basketball, Skaten, Biken, Fischen, Jugi, Schwimmen, Schwingen, Leichtathletik.

Die übrigen häufig genannten Freizeitbeschäftigungen sind:

Sich mit Kollegen treffen, miteinander reden, rumhängen (36), in der Badi, am See sein (24), Video schauen oder mit PC spielen (11), ins Kino gehen (10), Blauring, Jungwacht (6), sich mit Mofa beschäftigen – flicken, rumbasteln, rumfahren (10), Musik hören (6), Läden (5), auf dem Hof oder zu Hause helfen (5), Kiffen und „Bieren (5), nach Sarnen gehen (4). Drei erwähnen, dass sie ein Musikinstrument spielen oder in der Jungmusik mitmachen. Einzelne erwähnen, dass sie gerne Musik hören (6).

Auffällig ist, dass viele sich wohl fühlen in Sachseln und ihre Umgebung, die Natur, Berge und den See, sehr schätzen (35). So schreibt zum Beispiel eine Schülerin: "Unsere Wohngemeinde ist eher ruhig. Jeder respektiert jeden. Unsere Gemeinde hat sehr viele Besonderheiten, den See und rundherum die Berge".

Einigen ist es zu ruhig, zu beschaulich in Sachseln vor allem in den Übergangsjahreszeiten, Herbst und Frühling und sie wünschten sich ein grösseres Angebot von den Vereinen (30).

Ihre beliebtesten Aufenthaltsplätze sind der See mit seiner Umgebung, der Schulhausplatz und private Räume, wo sie miteinander Videos schauen. Es ist ihnen wichtig, dass sie den Pausenplatz auch weiterhin benutzen dürfen.

Wichtigste Wünsche:

| | |
|--|----|
| Sportplatz und andere Sportanlagen | 47 |
| Jugendtreff mit Möglichkeiten wie Cafe, Billardtisch, Internetcafe | 37 |
| Mehr Geschäfte, MC Donald, Einkaufszentrum | 25 |
| Hallenbad | 15 |
| Bessere Badi z.B. mit Sprungturm und Rutschbahn | 14 |

Einzelne wünschen sich zusätzliche Freizeitangebote im Bereich Sport, mit Klettern, Fallschirmfliegen, Windsurfen, Paragleiten, im Bereich Kultur mit Filme in Sachseln zeigen, einmal pro Monat eine Veranstaltung auf dem Pausenplatz, eine Theatergruppe bilden.

Über den öffentlichen Verkehr gehen die Meinungen auseinander. Einzelne rühmen das Angebot und andere wünschen sich ein besseres.

Eine Gruppe wünscht sich Schliessfächer in der Schule, um ihre Materialien verstauen zu können.

Aus den Aufsätzen geht eindeutig hervor, dass sie sich einen Innenraum wünschen, um auch bei schlechtem Wetter zusammen sein zu können und die Möglichkeit Aussenplätze zu benutzen.

Selber aktiv sein und etwas organisieren wird sehr selten genannt, wenn dann im Zusammenhang mit Sport oder einem autonomen Treff, in dem sie Discos und andere Partys veranstalten würden. Einer schreibt: "Ich würde mitmachen, wenn wir das Schulareal farbig machen würden." Und ein anderer: "Mitgestalten würde ich nirgends. Es würde mir keinen Spass machen, es schmälert meine Freizeit zu sehr ein."

Obwohl das Thema ausländische Jugendliche nie explizit zur Sprache kam, wünscht sich eine Gruppe, die den Aufsatz als Gruppenarbeit ausführte: "In 10 Jahren ist Sachseln ausländerfrei."

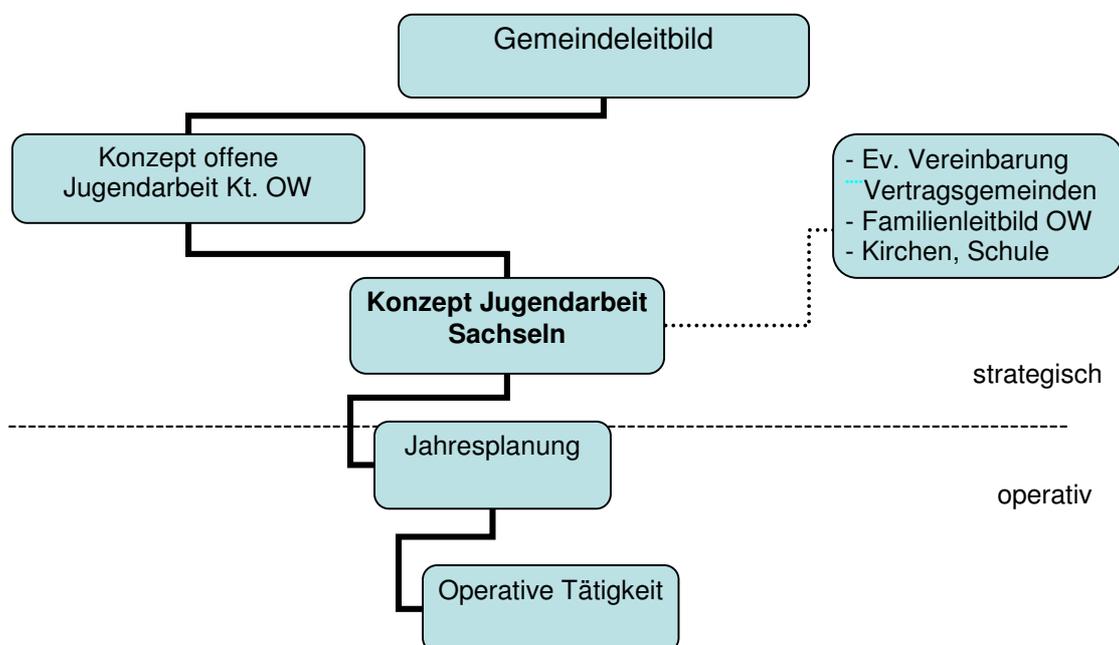
4. Konzept für die Jugendarbeit Sachseln

4.1 Aufbau des Konzepts

Das vorliegende Konzept beschreibt Ziele, und Massnahmen in der Jugendarbeit für die Gemeinde Sachseln. Das Leitbild der Gemeinde Sachseln vom September 1987, welches verschiedene Aussagen zur Jugendarbeit macht und diesbezüglich immer noch Gültigkeit hat, sowie das kantonale Konzept «Offene Jugendarbeit OW» gelten als Grundlage.

Ein Workshop mit Erwachsenen, Politikern, Vertretern der Schule, der Vereine, Parteien, der Kirche und einer Gruppe von zehn verschiedenen Jugendlichen im Juni 2004 hat die Themenstruktur beeinflusst und inhaltliche Ziele differenziert. Die Projektgruppe hat das Konzept in Zusammenarbeit mit der Fachberatung von «fuchs coaching», Herr Cyrill Fuchs, weiterentwickelt.

4.2 Konzepthierarchie



4.3 Grundlegende Leitideen - Kanton und Gemeinde

4.3.1 analog dem Konzept «offene Jugendarbeit Kanton OW 04»

- Den Jugendlichen im Kanton Obwalden werden gute Rahmenbedingungen für das Aufwachsen und die Entwicklung zu einem gesunden, selbstständigen und verantwortlichen Erwachsenen geboten.
- Jugendarbeit versteht sich als Interventionsbereich mit gesundheitsfördernden, bildenden, kommunikativen, sozialen und kulturellen Zielsetzungen.
- Jugendarbeit ist eine Verbundaufgabe von Kanton, Gemeinden, Kirchen, anderen Institutionen und Vereinen.
- Jugendarbeit wird von Professionellen, von engagierten Erwachsenen und insbesondere von Jugendlichen selber geleistet.
- Offene Jugendarbeit wird als Kernaufgabe von Kanton und Gemeinden festgeschrieben.

- Die Verantwortlichen in Kanton und Gemeinden sind über die Situation der Jugendlichen im Kanton laufend und aktuell informiert und leiten für die Jugendarbeit die entsprechenden Massnahmen ein (Monitoring).
- Die Interessen der Jugendlichen werden wahrgenommen.

4.3.2 Leitidee der Gemeinde Sachseln

- Die Eltern oder andere Erwachsene werden an der Arbeit mit den Jugendlichen mit einbezogen.

4.4 Ziele, Strategien und mögliche Massnahmen

4.4.1 Partizipation der Jugendlichen und Eltern als Grundhaltung für die Jugendarbeit

Ziel①

Die Eltern in Sachseln kennen die Wünsche und Sorgen der Jugendlichen und nehmen Mitverantwortung wahr.

Strategie

Die Eltern beteiligen sich an der Arbeit mit den Jugendlichen und übernehmen Verantwortung. Die Erwachsenen werden von einer Fachperson begleitet.

Mögliche Massnahmen

- Die Eltern oder andere Erwachsene werden an Projekten beteiligt.
- Sie übernehmen Aufgaben an Veranstaltungen oder Aufsicht bei der Vermietung von Räumlichkeiten.

Ziel②

Jugendliche werden in die Gestaltung des Lebensraumes Sachseln miteinbezogen

Strategie

Die Jugendlichen werden in politischen Prozessen nach ihrer Meinung gefragt, die Ergebnisse fliessen in die Entscheidungen der Gemeinde ein.

Die Eigenaktivität und Beteiligung durch Jugendliche in der offenen Jugendarbeit mit allen Beteiligten wird gefördert.

Mögliche Massnahmen:

- Die Jugendarbeit veranstaltet gemeinsam mit Jugendlichen und politischen Vertreterinnen und Vertretern Veranstaltungen zu aktuellen Themen (z.B. Workshops zu Planungsfragen, Wirtschafts- und Standortförderung, Tourismus, Kultur).

4.4.2 Schwierigkeiten von und mit Jugendlichen

Ziel①

Schwierigkeiten von Jugendlichen und mit Jugendlichen werden vorgebeugt (Prävention, Mediation). Jugendliche in Schwierigkeiten finden angemessene Unterstützung.

Strategie

Niederschwellige Anlaufstellen und Triage (*aus Kant. Leitbild*): Dies ist eine Aufgabe aller Beteiligten in der Jugendarbeit; zum Beispiel der Juniorentrainer, der Präses, die Schulsozialarbeiterin, die ehrenamtliche Treffbetreuerin usw.: Sie sollen ein offenes Ohr haben für die Anliegen und Situationen der Jugendlichen und ihnen weiterhelfen können, wenn die eigenen Möglichkeiten ausgeschöpft sind.

Die Jugendarbeit führt mit den beteiligten Organisationen Projekte zu den aktuellen Problemen durch.

Mögliche Massnahmen:

- Für Beratungen werden die Jugendlichen an die Jugendberatungsstelle des Kantons Obwalden überwiesen.
- Die Jugendarbeit informiert über die bestehenden Beratungsangebote. Wichtig ist hier, dass alle Beteiligten die notwendigen Informationen haben, damit auch sie weiterwissen.
- Bei Konflikten z.B. mit verschiedenen Peer-Groups und anderen Beteiligten übernimmt die Jugendarbeit Mediationsaufgaben.

4.4.3 Angebote für Freizeit und Kultur (*Leitbild Gemeinde S. 13*)

Ziel①

Ein gutes und sinnvolles Freizeitangebot für die Jugendlichen wird sichergestellt.

Strategie

Die Jugendlichen werden in ihrer Eigeninitiative unterstützt und begleitet.

Ziel②

Der Zielgruppe steht eine klare Ansprechperson zur Verfügung.

Strategie

Fachliche Begleitung von Jugendlichen und deren Umfeld.

Mögliche Massnahmen:

- Umsetzung des Konzepts "Jugendarbeit Sachseln"
- Aufbau der Jugendarbeit in Sachseln
- Begleiten von Jugendlichen und Projektgruppen
- Lancieren von Mitgestaltung der Jugendlichen und Projekten in der Gemeinde
- Vernetzung mit der Schule, Jugendorganisationen, Vereinen, Vermittlung bei Konflikten Kultur

Ziel③

Die Gemeinde fördert kulturelle Bestrebungen, die von Einzelnen oder Institutionen ausgehen. (*Leitbild Gemeinde S. 13*)

Strategie

Gemeinsam mit den Jugendlichen und den Verantwortlichen für die Jugendarbeit werden Veranstaltungen organisiert und durchgeführt.

Mögliche Massnahmen:

- Projekte und Veranstaltungen werden von der Gemeinde finanziell unterstützt.
- Die entsprechenden Räumlichkeiten stehen den Jugendlichen zur Verfügung.

Ziel④

Die Rolle der Vereine für die Jugendarbeit in Sachseln ist zu erhalten und soweit notwendig zu fördern.

Strategie

Die Vereine werden in ihrer Arbeit für die Jugendlichen unterstützt und gefördert. (*Leitbild Gemeinde S. 7*)

Den Vereinen wird eine Plattform geboten, den Jugendlichen ihr Angebot und ihre Aktivitäten vorzustellen.

Mögliche Massnahmen:

- Die Vereine werden bei der Suche und der Weiterbildung von Trainern unterstützt.

4.4.4 Räumlichkeiten (Sozialräumliche Jugendarbeit)

Ziel①

Die Jugendlichen haben ihren Platz für ihre Lebensgestaltung in der Gemeinde.

Ziel②

Die Räumlichkeiten für einen Treffpunkt und kleinere Veranstaltungen werden zur Verfügung gestellt.

Strategie

Die Gemeinde stellt den Jugendlichen entsprechende Räume zur Verfügung. (*Leitbild Gemeinde S. 14*)

Ziel③

Die bestehenden Aussenplätze und Freiräume bleiben erhalten.

Strategie

Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, die Räumlichkeiten mitzugestalten und können Verantwortung übernehmen.

Mögliche Massnahmen:

- Es empfiehlt sich, Vereinbarungen und Regeln mit der Gemeinde, der Schule, der Kirchgemeinde und mit den Vereinen zu erarbeiten.

Ziel④

Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, die Sportplätze unabhängig von Schule und Verein zu nutzen.

Strategie

Eine angepasste Begleitung der Jugendlichen und der Räume wird durch die Jugendarbeit sichergestellt.

Die Jugendarbeit lanciert Projekte für die Nutzung der Aussenräume mit Jugendlichen, Erwachsenen und Organisationen.

Die Eltern und freiwillige Erwachsene werden in die Betreuung der Räume integriert.

Mögliche Massnahmen:

- Die Jugendarbeit koordiniert die Raumvermietung, übernimmt die Reservation und begleitet die Jugendlichen und die Aufsichtspersonen.
- Die Jugendlichen übernehmen Verantwortung für ihre Räumlichkeiten und werden in die Vereinbarung der Regeln auf Innen- und Aussenplätzen miteinbezogen.
- Die Jugendlichen und die betroffenen Erwachsenen werden bei Nutzungskonflikten von der Jugendarbeit unterstützt.

4.4.5 Information / Öffentlichkeitsarbeit

Ziel①

Die Jugendlichen sind über die Angebote in der Gemeinde informiert.

Strategie

Die Jugendarbeit schafft eine Informationsplattform für die Jugendlichen.

Ziel②

Die Erwachsenen/Eltern in Sachseln kennen die verschiedenen Anlaufstellen für Jugendarbeit in der Gemeinde und im Kanton

Strategie

Ein offenes Ohr haben für die Anliegen und Situationen der Jugendlichen und ihnen weiterhelfen können, wenn die eigenen Möglichkeiten ausgeschöpft sind.

4.4.6 Zusammenarbeit und Vernetzung

Ziel①

Die Gemeinde Sachseln und ihre Fachstellen treten als Partner gegenüber den Jugendlichen auf.

Strategie

Die Ressourcen in der Gemeinde werden genutzt.

Mögliche Massnahmen:

- Abläufe bei Anfragen, Projekten und Konflikten werden mit der Schule und der Gemeinde vereinbart.

Ziel②

Die Partnerschaft mit anderen, in der Jugendarbeit tätigen Organisationen und Institutionen, ist geklärt und vereinbart.

Strategie

Je nach Thema wird mit Vereinen, Wirtschaftsvertretern, Parteien, Tourismus und anderen Organisationen zusammengearbeitet.

Ziel③

Die gemeinsamen Ressourcen von und mit Nachbargemeinden werden geprüft.

Strategie

Je nach Möglichkeit wird das Personal im Verbund mit anderen Gemeinden angestellt.

Mögliche Massnahmen:

- Die Verantwortlichen der umliegenden Gemeinden entwickeln eine gemeinsame Jugendpolitik und erarbeiten eine Zusammenarbeitsvereinbarung in Bezug auf die Jugendarbeit.
- Die personelle und inhaltliche Führung der Jugendarbeit der umliegenden Gemeinden könnte von einer Stelle geleitet werden.

Ziel④

Die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinde Sachseln ist geklärt.

Strategie

Die Angebote der verschiedenen Träger sind koordiniert und bekannt gemacht.

Die verschiedenen Träger der Jugendarbeit sind vernetzt.
Kooperation und Synergien zwischen den Trägern werden gefördert.

4.4.7 Gesundheitsförderung

Ziel①

Der Sucht- und Drogenproblematik bei Jugendlichen wird mit Aufklärung und Präventionsmassnahmen begegnet.

Strategie

Eine nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität ist konkrete **Gesundheitsförderung**. Dabei ist die Aktivierung und Mitbeteiligung der Bevölkerung an Entscheidungen und Massnahmen eine wichtige Voraussetzung. «Lebensqualität in Gemeinden» hat zum Ziel, einen auf lokale Bedürfnisse abgestimmten Bürgerbeteiligungsprozess zur Verbesserung der Lebensqualität in der Gemeinde auf- und auszubauen.

Mögliche Massnahmen:

- Im Projekt «**Die Gemeinden handeln!**» profitieren die Kommunen sowohl von der Unterstützung durch «Radix» als auch vom fundierten Wissen der Fachleute bei den lokalen Suchtberatungs- und -präventionsstellen. Gleichzeitig profitieren sie durch den unkomplizierten, praxisorientierten Erfahrungsaustausch mit anderen Gemeinden. Das alles garantiert hohe Effizienz und nachhaltige Wirkung bei geringen Kosten.

5. Planung der Struktur und Organisation

5.1 Grundsatz

Für die Umsetzung der gesteckten Ziele ist professionelles Knowhow notwendig. Dies kann durch Anstellung einer entsprechend qualifizierten Person vor Ort oder durch die Vergabe eines Mandates an eine externe Fachstelle erfolgen. Der Umfang ist im Rahmen des Umsetzungs-konzeptes zu prüfen.

5.2 Prioritäten

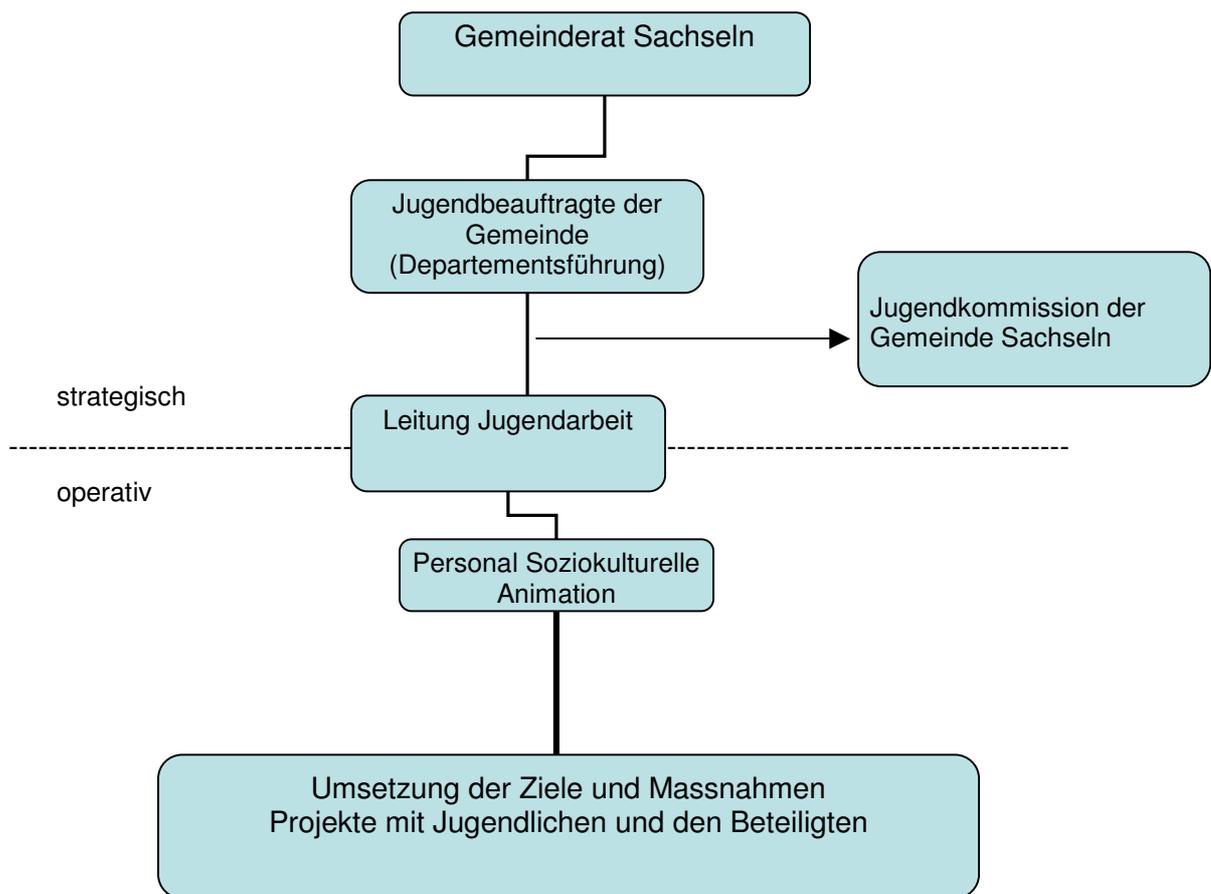
Die «Projektgruppe offene Jugendarbeit» muss die Prioritäten in einer kurz- und mittelfristigen Planung festhalten.

5.3 Zuständigkeiten

Eine allfällige, zukünftige **Jugendkommission** (als Ablösung der heutigen Arbeitsgruppe) soll nach Verabschiedung dieses Konzeptes definiert werden.

Die operative **Leitung Jugendarbeit** Dies kann durch die Anstellung einer entsprechend qualifizierten Person vor Ort oder durch die Vergabe eines Mandates an eine externe Fachstelle erfolgen.

5.4 Organigramm für die Jugendarbeit



5.5 Finanzierung

Die Finanzierung muss im Umsetzungskonzept aufgezeigt werden.

Sachseln, 22. November 2004

EINWOHNERGEMEINDERAT SACHSELN
Die Präsidentin: Margrit Freivogel
Der Gemeindeschreiber: Toni Meyer

6. Anhang

6.1 Befragungsinstrumente

Interviewleitfaden für Schlüsselpersonen

1. Gewalt und Aggression

- Ist Gewalt ein Thema in Sachsen?
- Wenn ja, in welcher Form (physische, psychische, Vandalismus)?
- Gibt es bestimmte Orte/Zeitpunkte, an denen/ während denen Gewaltereignisse stattfinden?
- Kommt Gewalt vor allem zwischen bestimmten Gruppierungen vor?
- Wie werden solche Probleme angegangen?

2. Partizipation/ Ort

- Wie sind die Jugendlichen in die Gemeinde integriert?
- Wie ist die Stimmung unter den Jugendlichen gegenüber den Erwachsenen?
- Wie ist die Stimmung der Erwachsenen gegenüber den Jugendlichen?
- Gibt es Konflikte zwischen den Generationen oder zwischen Gruppen Jugendlicher?
- Haben die Jugendlichen Beteiligungsmöglichkeiten (Politik, Vereine, Kultur, Soziales)? Nehmen sie diese wahr?
- Wo bestehen Kontakt- und Kommunikationsschwierigkeiten, zu grosse Distanzen usw.?
- Haben die Jugendlichen Ansprechpersonen in der Gemeinde, die ihre Anliegen anhören und aufnehmen?
- Erhalten die Jugendlichen Unterstützung in der Umsetzung ihrer Wünsche?
- Handlungsbedarf?

3. Freizeit / offene Jugendarbeit / Infrastruktur (kulturelle Angebote)

- Wo, wie und mit wem verbringen Jugendliche ihre Freizeit?
- Was bedeutet die Freizeit für Jugendliche? Wie ist wohl ihr Gefühl? (Langeweile/ weiss immer was tun....)Unterschiede zu den Erwachsenen?
- Wie ist das Freizeitangebot für Jugendliche in Sachsen, wie wird es beurteilt?
- Welche Lücken bestehen im Angebot? Wer soll sie füllen?
- Verhältnis von Konsum und Aktivität in der Freizeit?
- Gibt es ihrer Meinung nach Angebote im Bereich der offenen (ausserschulischen) Jugendarbeit?
- Falls ja, was finden Sie gut daran? Welche Wünsche haben sie an die offene Jugendarbeit?
- Was bietet die Gemeinde für Jugendliche im Konsumbereich, im Kulturbereich, in Problemsituationen, bei Informationsbedarf?
- Wo bestehen Lücken/ Bedürfnisse, wer könnte sie füllen?
- Welche Bedürfnisse sollen auswärts (Zentren) erfüllt werden?

4. Raum/ Umwelt/ Konsum

- Wie ist die allgemeine Atmosphäre in Sachsen?
- Leben die Jugendlichen gerne in Sachsen?
- Gibt es in Sachsen etwas, worauf die Jugendlichen besonders stolz sind?
- Wo halten sich Jugendliche auf (Indoor, Outdoor)? Was für Raumansprüche stellen Jugendliche?
- Welche Raumangebote bestehen für Jugendliche? (Indoor; Outdoor)
- Wie gehen Jugendliche mit den Räumen um?
- Gibt es Nutzungskonflikte um Räume, Regelverletzungen usw.?
- Lücken im Raumangebot?
- Handlungsbedarf?

5. Drogen

- Sind illegale /legale Drogen ein Thema bei Jugendlichen ? Wie zeigen sie sich?
- Wie steht es mit dem Konsum illegaler/ legaler Drogen durch Jugendliche? Was ist bekannt, was wird vermutet (Orte, Gruppen u.s.w.)
- Wie wird in der Gemeinde mit diesem Thema umgegangen (Verdrängung, Angst, Gleichgültigkeit...) ? Was wird getan (Prävention, Repression, Therapie...) ?

- Welcher Handlungsbedarf besteht in diesem Bereich?

6. Jugendliche Gruppierungen/ Interessengemeinschaften

- Positive/ negative Erfahrungen zwischen den Nationalitäten (inkl. CH; Gruppierungen?)
- Einstellungen zu den verschiedenen Nationalitäten (inkl. CH)?
- Wie ist das Zusammenleben? Gruppierungen, Szenen? Abgrenzung und Integration?
- Gibt es Konflikte zwischen den Nationalitäten/ Gruppen? Warum, wie werden sie ausgetragen (Gewalt)?
- Gibt es spezielle Angebote (z.B. Integrations- Kontakt- und Begegnungsangebote) für die verschiedenen Gruppen? Welche? Wie werden sie genutzt?
- Welche Diskriminierung gibt es, wo?
- Handlungsbedarf, mögliche Beiträge zu Problemlösungen.

7. Vereine

- Welche Bedeutung haben die Vereine für Jugendliche?
- Welche Vereine bieten etwas für Jugendliche? Wie viele sind dies etwa?
- Wie werden diese Angebote von den Jugendlichen wahrgenommen?

8. Zukunft

- Was muss die Gemeinde Sachseln bewahren, was ändern, damit sie für die Jugend von Morgen attraktiv ist?
- Welche Wünsche haben sie an die Jugend von Morgen?
- Welche Wünsche haben sie an die Gemeinde Sachseln bezüglich Jugendförderung?
- Was wünschen sie der Gemeinde Sachseln für die Zukunft?
- Was wünschen sie der künftigen Jugend

Fragebogen für Vereine / Verbände

Name der Organisation:

Name der ausfüllenden Person, Funktion:

Ihr Angebot

Einmalige Anlässe/ Angebote:

Regelmässige Anlässe/ Angebote:

| Art des Anlasses/ Angebotes | Inhalt | Anzahl p. Monat/ Jahr |
|--------------------------------|--------|--------------------------|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

Teilnahme Jugendlicher

Welche Anlässe werden von Jugendlichen (12 –20 Jahre) besucht?

Welche Angebote werden von Jugendlichen genutzt?

| Angebot | Anzahl | männlich | weiblich | hauptsächliches Alter |
|---------|--------|----------|----------|--------------------------|
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |

Wie ist ihr Angebot für Jugendliche zugänglich?

Müssen Bedingungen erfüllt werden? (Mitgliederbeiträge, Alter usw.)

Finanzierung Ihres Angebotes?

Gibt es öffentliche oder private Unterstützung für ihr Angebot? In welchem Ausmass?

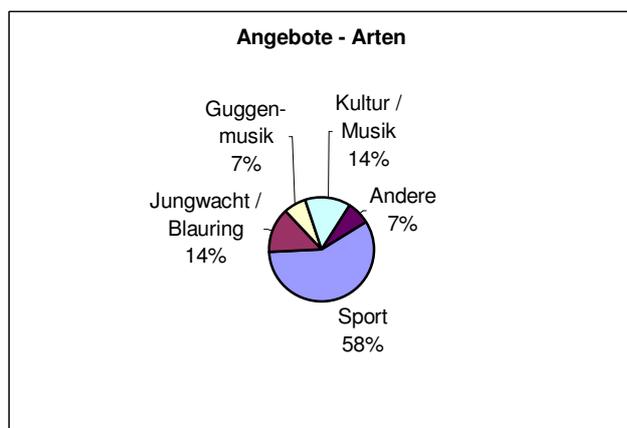
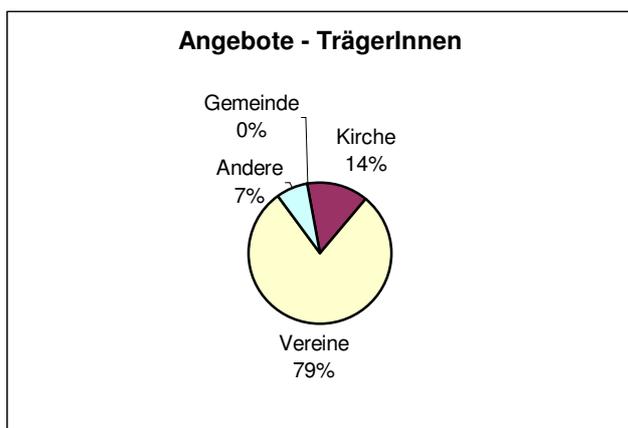
Probleme/ Wünsche/ Pläne

Gibt es spezielle Probleme bei den Angeboten für Jugendliche?

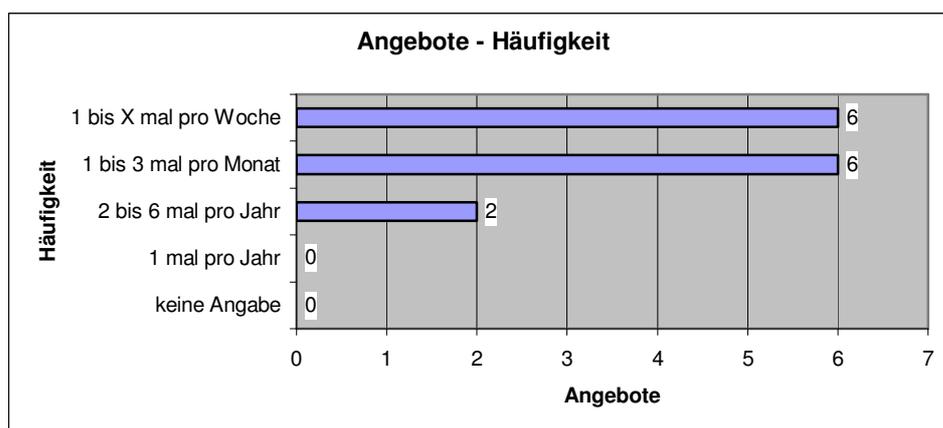
Haben Sie Pläne bezüglich den Angeboten für Jugendliche?

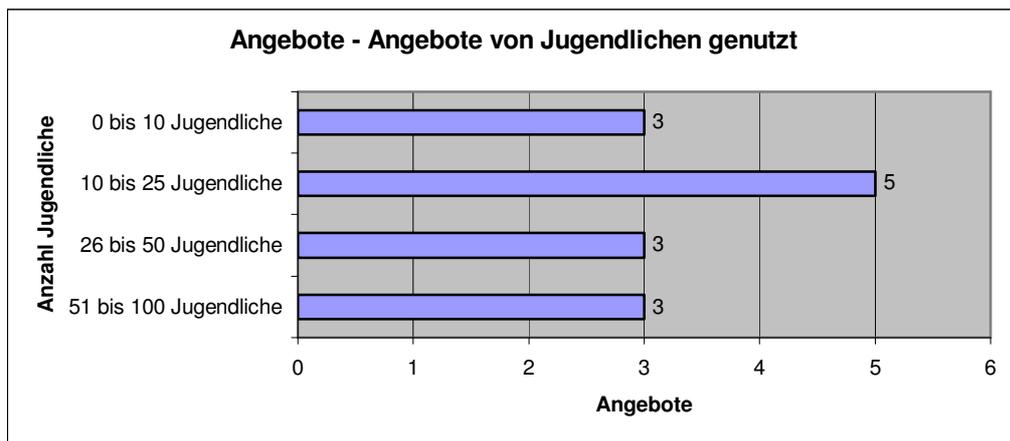
6.2 Diagramme der Vereinsbefragung

Die folgenden Grafiken zeigen auf, wie häufig ein Verein sein Angebot macht, wie viele Jugendliche das Angebot nutzen, Aufteilung nach Geschlecht und Alter, wer die Träger sind und die Art der Angebote:

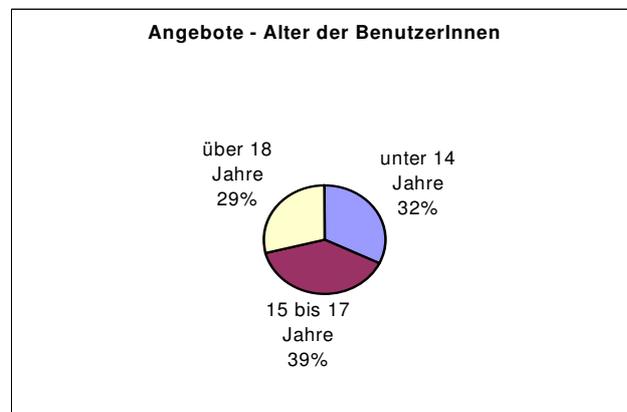
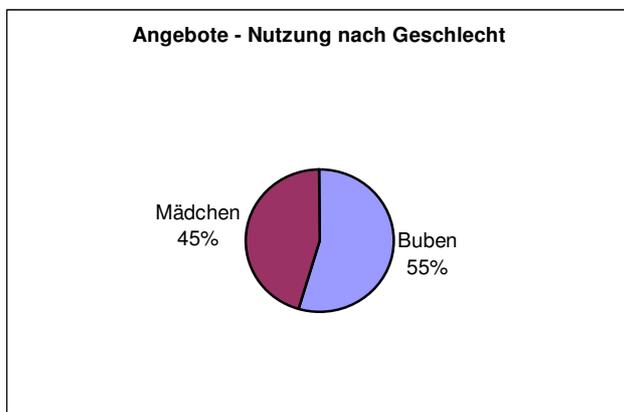


→ Angebote - Häufigkeit / Anzahl BenutzerInnen





→ Angebote - Nutzung / Alter / Funktionen



6.3 Literaturverzeichnis

Steiner, A. (1998). Jugendpolitik jetzt. Handbuch für eine aktive Jugendpolitik in der Gemeinde. Zürich: pro juventute. ISBN 3-7152-0402-8